

Maschine und Talentpool

Der neue Bau von Herzog und de Meuron im Allschwiler Bachgraben bietet genau das, was die Life Science wünscht.

Michel Ecklin

Man kann den neuen **Main Campus** des Switzerland Innovation Park Basel Area im Allschwiler Bachgraben als reinen Funktionsbau sehen. Vor den Fassaden stechen die übergrossen Pfeiler in die Höhe. Sie tragen die Decken, sodass innen grosse, frei gestaltbare Flächen entstehen. Das ist ausgelegt für Life-Science-Unternehmen, die eine Kombination von Labors und Büros wünschen. Die Laubgänge gegen den Innenhof sind Fluchtwege und Schattenspende. Energetisch ist alles auf Nachhaltigkeit ausgelegt.

«Wir haben eine Maschine hingestellt», sagte am Donnerstag bei der offiziellen Eröffnung Johannes Eisenhut, Geschäftsführer der **Senn Development**, die das Areal entwickelt hat. «Aber auch eine Maschine kann schön sein.» Denn man kann im grössten Bau des Gewerbegebiets Bachgraben auch das Kunstvolle erkennen: Besonders die Treppen, die sich in den vier Ecken des Innenhofs in Doppelhelixen hochwinden – andere Treppen gibt es im ganzen Gebäude nicht.

Da ist auch der fussballfeld-grosse Innenhof, auf den alles ausgerichtet ist und der durchgehend begrünt ist. «Wir haben uns für die spannende Typologie eines Klosters entschieden», sagt Alexander Franz, assoziierter Architekt von Herzog und de Meuron, die den Bau entworfen haben – also gegen aussen eher abweisend, dafür innen umso belebter. Der an vielen Orten anzutreffende Kies ist eine Erinnerung daran, dass man sich im Flussbett des ehemaligen Ur-Rheins befindet.

Vor allem aber enthält der Bau ein soziales Element: Alles ist darauf eingerichtet, dass sich die eingemieteten Unternehmen untereinander austauschen, sei

«Auch eine Maschine kann schön sein.»

Johannes Eisenhut
Geschäftsführer **Senn**

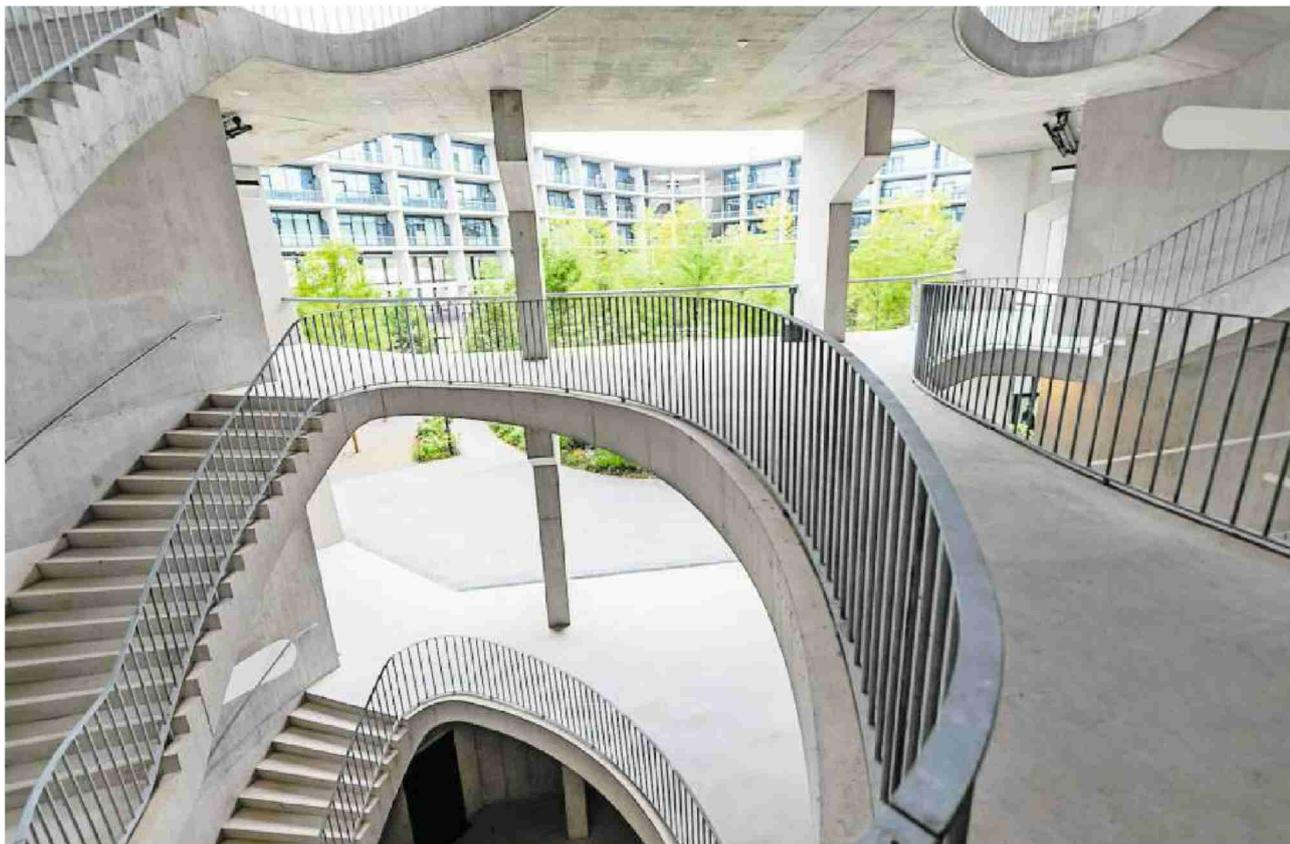
Development

es in den Treppen, im Café, vor dem Food Truck oder unter dem Basketballkorb. Eisenhut spricht von einem «Talentpool», der sich etablieren soll.

Emotionen entscheiden über Standortwahl

Offensichtlich kommt diese Strategie gut an: Bereits sind 80 Prozent der 50 000 Quadratmeter belegt, insgesamt bietet der Bau Platz für 3000 Personen. «Natürlich ist die erste Frage bei den Unternehmen, was die Räume kosten», sagt Eisenhut. Doch wie attraktiv ein Bau ist, werde immer wichtiger, so seine Erfahrung. «Wenn man das hier sieht, wird man emotional berührt. Die Firmen können sich vorstellen, dass sie und ihre Mitarbeiter hier erfolgreich sein können. Das ist der entscheidende Punkt.»

Bereits plant **Senn Development** einen Schritt weiter: Unmittelbar neben dem **Main Campus** entsteht mit «**Hortus**» ein Bau, der ausser unter dem Boden keinerlei Beton enthalten wird, einzig Holz, Lehm und Glas.



Die Treppen sind das Highlight des Neubaus.

Bilder: Nicole Nars-Zimmer



Johannes Eisenhut, Geschäftsführer der **Senn Development** (I) und Alexander Franz, assoziierender Architekt, eröffnen den Bau offiziell.



Alles ist darauf ausgerichtet, dass sich die eingemieteten Unternehmen untereinander austauschen, so auch der Basketballkorb.